

Andrea Alton ist PR-Managerin im Mode- und Lifestyle-Bereich und arbeitet derzeit in München. Kreativität und die Liebe zu den schönen Dingen sind ihr täglich Brot, ja ihre tägliche Schokolade.

Sind Sie ein Schleckermäulchen?
Ja, Schokolade muss immer da sein! Ich backe und koche auch gern und finde das überaus kreativ.

Was ist Ihr täglich Brot?
In der Firma, wo ich arbeite betreue ich italienische Modemarken im PR-Bereich, mache Texte und Grafik z.B. für Vogue, Elle, Madame oder Instyle und arbeite mit unseren Büros in Mailand, Paris und Madrid zusammen. Dabei geht es vorwiegend um unterschwellige Kommunikation und Produktplatzierung. Auch statuen wir TV-Moderatoren oder Promis mit Kleidung aus und organisieren Events. Wir nutzen hauptsächlich die sozialen Netzwerke wie Facebook, Newsletter, Instagram und Blogger.

Wie fühlt sich Ihr Job an?
Er ist ziemlich abwechslungsreich, ein Sammelsurium aus Kreativem, er macht mir sehr viel Spaß. Natürlich steckt viel Einsatz dahinter und auch Glück. Ohne Fleiß, kein Preis. In München fühle ich mich sehr wohl, auch wenn es dort im Gegensatz zu Mailand ruhiger zugeht. Mailand ist frenetisch, inspirierend, es gibt ständig Neues.

Ist in der Modebranche nicht eine Gleichschaltung festzustellen?
Gewisse Modeketten bringen innerhalb von zwei Wochen neue und preiswerte Kollektionen auf den Markt, für die renommierte Marken Monate brauchen. Ich sehe aber allgemein einen Trend zu mehr Qualität und Nachhaltigkeit, der sich auch in der Ernährung und in anderen Bereichen abzeichnet. Somit glaube ich, dass sich die Modebranche aus dieser Krise erholen kann und selektiver wird.

Was wollten Sie als Kind werden?
Als Kind wollte ich Detektiv werden. Dass ich im Beruf Kreatives



Andrea Alton aus Mühlen

„Kreiere eine Vision, die dich jeden Morgen mit Freude aus dem Bett hüpfen lässt.“

machen wollte, war mir schnell klar, dazu beeinflusst hat mich unser Kindermädchen Frieda Mittermair, die mit uns immer viel gebastelt hat. Bald entdeckte ich die Liebe zum Schreiben. Den Grundstein dafür setzte meine Grundschullehrerin Luisa Kirchner Engl. Kaum dass wir schreiben konnten, organisierte sie Projekte für freies Schreiben, für mich waren es die liebsten Schulstunden. Ich schrieb Fantasiegeschichten, Krimis und mit acht habe ich sogar eine Zeitung gemacht. Schreiben ist für mich ein kreativer Output, wo man eine Idee zu Papier bringt und dann etwas „Handfestes“ hat. Schreiben finde ich sehr entspannend, aber auch anstrengend.

Sie haben auch ein Buch geschrieben?

Ja, mit 22 in Mailand. Der Roman heißt "Faste, schwitze, liebe", er ist eine Hommage an die kosmopolite Frau, der trotz mancher Anlaufschwierigkeiten alle Tore zur Selbstverwirklichung offen stehen. Es geht um Ernährung, Männer und Mode. Die Botschaft ist, dass man viel mehr aus seinem Leben machen kann, wenn man mutig ist und etwas wagt, auch wenn es

oft ein Schritt ins Ungewisse ist. Die Welt steht jedem Menschen offen, egal in welchem Alter, egal in welcher Position.

Haben Print-Medien eine Zukunft?

Online ist schneller und umweltfreundlicher. Auch wenn mittlerweile ein Großteil an Infos als E-Book verkauft wird, denke ich doch, dass Print-Medien immer Bestand haben werden. Im Zeitungsbereich ist aber ein drastischer Rückgang festzustellen, v.a. was Mode- oder Wissenschaftszeitschriften betrifft.

Haben Sie Vorbilder?

Coco Chanel ist eine faszinierende, kreative Frau. Sie hat als Waisenkind die Zähne zusammengebissen und eine unglaubliche Karriere geschafft. Sie ist übrigens ein Löwe so wie ich (schmunzelt). Ich bewundere Menschen, die an etwas glauben und sich für dieses Ziel voll einsetzen.

Wie sind Sie gestrickt?

Ich bin ein positiv denkender Mensch, arbeite konsequent und zielstrebig. Was mir fehlt, ist die Geduld, übrigens eine generelle Schwäche unserer Generation, wie ich finde.

Wie sehen Sie die heutige Zeit?

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, wie noch nie zuvor. Vor allem in einer Großstadt gibt es immense Vielfalt und Möglichkeiten. Ich habe das Gefühl, dass Jugendliche in diesem Überfluss, in dieser Fülle an Medien die Orientierung verlieren und oft denken, irgendwas zu verpassen. Sie versuchen Vieles und konzentrieren sich nicht mehr auf einen Weg, auf ein Ziel. In Südtirol hingegen sehe ich mehr Stabilität unter den Jugendlichen.

Was bedeutet für Sie Mühlen?

Ich komme nicht mehr oft nach Hause, empfinde es aber immer als sehr angenehm, als ein Heimkommen. Ich fühle mich „beschützt“ im Rahmen meiner Familie und meiner Freunde. Der Nachteil ist, dass die Möglichkeiten geringer sind. Immer mehr zu schätzen weiß ich die Landschaft und in welch „heiligem“ Land wir hier wohnen. (IB) |

dr angelka pezzi

PSYCHOLOGIN | PSYCHOTHERAPEUTIN
COACH | MEDIATORIN | GUTACHTERIN

www.psychologischepraxis.it
Tel. +39 349 250 33 45